

# Wortmeldung nach dem VIII. Parteitag

## Studium der Dokumente im Kollektiv organisieren

Der VIII. Parteitag der SED wurde zum Anlaß genommen, um in einer außerordentlichen Dienstbesprechung am 17. Juni 1971 in Anwesenheit der Parteiführung über das Studium, die Auswertung und die Anwendung der Ergebnisse der Beratungen des VIII. Parteitages in der eigenen wissenschaftlichen Arbeit und in der Arbeit mit den Studenten zu beraten.

Zunächst gab Prof. Dr.-Ing. habil. Zumpfe einen Überblick über den Verlauf des Parteitages, die Tagesordnung, die Zusammensetzung des Präsidiums, die Anzahl der Delegierten und der delegierenden Länder. In der anschließenden regen Diskussion wurde mit besonderer Freude festgestellt, daß der Rektor unserer Universität und weitere bedeutende Persönlichkeiten unserer Stadt und des Bezirks Dresden im Präsidium des VIII. Parteitages Platz genommen haben. Aus dem umfangreichen Material wurden in der ersten Besprechung nur einige Punkte von den Kollegen herausgegriffen. Besondere Zustimmung fanden die Ausführungen über die Vervollständigung der Leitung und Planung und die Bedeutung der Wissenschaft in dem Rechenschaftsbericht sowie Maßnahmen zur weiteren Verbesserung des Bildungssystems in Verbindung mit der Herausbildung sozialistischer Persönlichkeiten.

Hinsichtlich der internationalen Anerkennung der Außenpolitik der Partei wurden die Ausführungen des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Leonid Breschnew, in der die besonderen Verdienste der DDR um die

Sicherung des Friedens in Europa herausgestellt wurden, begrüßt.

Anschließend wurden Formen des Studiums der Materialien des VIII. Parteitages beraten und Vorschläge unterbreitet. Alle Kollegen erklärten sich sofort bereit, ihren Anteil an der kollektiven Arbeit zu leisten.

Der erste Vorschlag sieht ein Studium der Parteitagsdokumente in größeren Hauptabschnitten vor, wobei die Kollegen durch ihr Referat über diese Hauptabschnitte eine Diskussionsgrundlage geben sollen. Diesem Vorschlag wurde sofort zugestimmt. Nach dem zweiten Vorschlag sollen die Materialien des VIII. Parteitages nach Schwerpunkten analysiert werden, wobei jeder Kollege über einen Schwerpunkt zu referieren hat. Schwerpunkte sind zum Beispiel Innen- und Außenpolitik der sozialistischen Länder, Bildungswesen, Forschung, internationale Zusammenarbeit usw. Auch dieser Vorschlag fand die Zustimmung der Kollegen und wird realisiert.

Um einen kontrollfähigen Ablauf zu sichern, wurde ein Maßnahmenplan erarbeitet, in dem Termine und Verantwortlichkeiten festgelegt sind.

Außerdem wurden bei der ersten Auswertung der Dokumente des VIII. Parteitages vom Kollektiv zu Ehren des VIII. Parteitages vier weitere Verpflichtungen übernommen, die sich auf Lehre, Forschung und gesellschaftliche Tätigkeit beziehen. (Ein Teil der Verpflichtungen wurde bereits erfüllt. Die Red.)

Für das Kollektiv: gez. Franck, Heinze, Newberg, Reuter, Wappler, Sektion Bauingenieurwesen, WG Baumechanik I

Im folgenden veröffentlichen wir Auszüge aus den Aufgabenstellungen der Kreisleitung.

## Stärkung der führenden Rolle der Arbeiterklasse

— Um die Führungsrolle der Arbeiterklasse weiter zu stärken und zu heben, gilt es, konsequent die Arbeiter- und Bauernkader an unserer Universität zu fördern als dem wichtigsten Prinzip unserer sozialistischen Kadernpolitik.

— Die Auswahl und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist prinzipieller den neuen Anforderungen entsprechend zu gestalten. Besonders muß die Auswahl und die Arbeit mit den Forschungsstudenten verbessert werden. Der Anteil der Arbeiter- und Bauernkader und der Frauen ist entscheidend zu erhöhen. — Es gilt, die Anstrengungen zu erhöhen, die Arbeiterklasse selbst unmittelbar bei der Erziehungs- und Bildungsarbeit ihres Nachwuchses zu beteiligen, und zwar im Rahmen der Studentenbrigaden, des Forschungspraktikums in der Industrie, der Jugendobjekte, im Rahmen der Diplomarbeit, durch Propagandenaufträge und andere Maßnahmen.

## Vertiefung des Klassenbündnisses mit der Sowjetunion

— Überwindung des Zustandes, daß, wie Analysen besagen, die ideologischen Ursachen in den Sektionen für die Rückstände häufig durch Ursachen in technisch-organisatorischen Mängeln bei der Beschaffung der Informationen verdeckt werden.

— Verallgemeinerung der vielen guten Ergebnisse und Beispiele, die noch zu häufig spontaner persönlicher Initiativen entspringen und Umsetzung in verbindliche Entscheidungen aller staatlicher Leiter, aber auch der Parteiorganisation.

— Verarbeitung der sowjetischen Erfahrungen in allen Lehrveranstaltungen, in den Forschungskollektiven und im gesamten Erziehungsprozeß.

— Verstärkung der gegenseitigen Aus- und Weiterbildung der Kader und des Austausches von Informationen bis hin zur gemeinsamen Herausgabe von Lehrbüchern und der effektiveren Gestaltung der Ausbildung.

— In besonderem Maße sind die Fragen der sozialistischen ökonomischen Integration, die Probleme der Wissenschaftsbeziehungen zur Sowjetunion und die sich daraus ergebenden Aufgaben für die Arbeit zur Auswertung sowjetischer Wissenschaftsinformationen verstärkt zu behandeln.

— Ausarbeitung einer gründlichen Gesamtanalyse der Propagierung der Arbeit der sowjetischen Literatur an den Sektionen.

— Die Genossen staatlichen Leiter der ersten und zweiten Leitungsebene sowie die Genossen der FDJ-Kreisleitung und der UGL nehmen Einfluß darauf, daß in den Wettbewerbsprogrammen konkrete Verpflichtungen zur Propagierung und Auswertung sowjetischer Wissenschaftsinformationen aufgenommen werden.

## Klassenmäßige Erziehung — wissenschaftliche Ausbildung

— Die neue Qualität und das höhere Niveau sind durch die ständige Verbesserung der marxistisch-leninistischen Qualifizierung der Hochschullehrer, wissenschaftlichen Mitarbeiter und Studenten zu erreichen, wobei die Betonung der Geschlossenheit und Einheit der marxistisch-leninistischen Weltanschauung stärker herausgearbeitet und den TU-Angehörigen verständlich gemacht werden muß.

— Grundlage für die Gestaltung des wissenschaftlich-produktiven Studiums ist die Entschließung des Konzils vom 16. Juni 1970, wobei insbesondere auf die Verantwortung der Hochschullehrer für die Entwicklung der Gemeinschaftsarbeit

## Studieren, propagieren und verantwortungsbewußt durchführen

Die 3. erweiterte SED-Kreisleitungssitzung mit dem Parteikolleg der TU Dresden beschloß in Auswertung des VIII. Parteitages Aufgaben zur Weiterführung der 3. Hochschulreform an unserer Bildungsstätte. In seinen Schlußbemerkungen sagte dazu der 2. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genosse Dr. Vogt, unter anderem: „Es geht darum, die Wissenschaft in ihrer ganzen Breite zu entwickeln und das erforderliche wissenschaftliche Niveau der Lehre und Forschung zu erhöhen.“

vor allem mit den FDJ-Studenten hingewiesen wird. — Die hohen Maßstäbe des VIII. Parteitages erfordern neben einer hohen Qualität der Erziehung und Ausbildung auch die Quantität dahingehend zu sichern, daß alle Anstrengungen unternommen werden, um vorzeitige Exmatrikulationen zu vermeiden.

## Weiterbildung — Bestandteil des Reproduktionsprozesses

— Es ist notwendig, im Fernstudium neben der Vermittlung eines hohen fachlichen Niveaus die politisch-ideologische Erziehungsarbeit zu verstärken und die Praxisverbundenheit zu erhöhen.

— Der inneren Weiterbildung für die TU-Angehörigen ist eine größere Bedeutung beizumessen, damit die Aufgaben in Lehre und Forschung auf hohem Niveau erfüllt werden können.

— In der Weiterbildung und im Fernstudium gilt es, die Aufgaben mit hoher Effektivität zu realisieren, die Fernstudien und Weiterbildungsteilnehmer mehr in den Mittelpunkt besonders unserer staatlichen Leitungstätigkeit zu rücken und ihnen größere Hilfe und Unterstützung bei der Qualifizierung zu geben.

## Hohe Leistungen in der Forschung

— Das wissenschaftliche Potential der TU ist voll in den Reproduktionsprozeß einzugliedern bei gleichzeitiger Konzentration auf die Festigung der Hauptpartnerbeziehungen, insbesondere im Rahmen des Großforschungs- und Bildungsverbandes Automatisierte Informationsverarbeitung.

— Die weitere Konzentration auf die Erkundungs- und Grundlagenforschung ist von entscheidender Bedeutung.

— Es ist notwendig, daß die Parteiorganisationen ihr besonderes Augenmerk der interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen Natur- und technischen Wissenschaften und den Gesellschaftswissenschaften widmen.

— Die verteidigten Forschungskomplexe sind zu wirklichen Organisationsinstrumenten für die interdisziplinäre und intersektionelle Zusammenarbeit zu machen.

— Der Kampf um hohe Leistungen und ein hohes Niveau der Forschungsarbeit muß so geführt werden, daß in allen Kollektiven die schöpferische Arbeitsatmosphäre zu einer hohen Produktivität aller Forschungskollektive und jedes einzelnen Wissenschaftlers führt.

## Planmäßige Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen

— Die Genossen in den staatlichen Leitungen sind der Partei gegenüber dafür verantwortlich, daß alle Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen, die im Volkswirtschaftsplan besonders ausgewiesen sind, unter strenger Kontrolle genommen werden.

Das sind die Aufgaben des weiteren Baus von Studentenwohnheimen, die Vorbereitung des Neu-

baus einer Mensa, die Verbesserung des Mensassens, die Aufstellung der Sporthallen und die termingerechte Sicherung der Baumaßnahmen und Installationen der BESM 6.

— Alle Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen sind zum unmittelbaren Bestandteil der Wettbewerbspläne zu machen.

## Politische Führung des sozialistischen Wettbewerbes

— Exakte abrechenbare qualitative und quantitative Ziele für den Wettbewerb bis hin in jeden einzelnen Wissenschaftsbereich und in jedes Kollektiv stellen.

— Die Information jedes Mitarbeiters und Studenten über die Aufgaben der Universität, der Sektion, des Bereiches und der Abteilung sowie des Kollektivs sichern.

Die Teilnahme jedes Universitätsangehörigen an der Planung und Leitung gewährleisten. Dies gilt besonders für die Diskussion über den Entwurf des Fünfjahresplans, der im 2. Halbjahr zu führen ist.

— Die regelmäßige Rechenschaftslegung und Kontrolle über den Stand der Planerfüllung, über den Stand der Erfüllung der Wettbewerbsziele und Wettbewerbsverpflichtungen im Zusammenhang mit der schnellen Verallgemeinerung der Schrittmacherleistungen durch Leistungsvergleich und Erfahrungsaustausch muß stets gewährleistet sein.

## Das geistig-kulturelle Leben aktivieren

— Formierung der Parteikräfte, um auf diese Weise die kulturpolitischen Prozesse besser führen zu können. Es geht darum, den noch vorhandenen Formalismus in der Arbeit der Parteigruppen bei den FDJ-Studentenclubs der Sektionen und auch beim Zentralen FDJ-Studentenklub rasch zu überwinden.

— Wahrnehmung der Verantwortung der Genossen in der staatlichen Leitung, der FDJ und der UGL für die Entwicklung einer inhaltsreichen kulturellen Breitenarbeit an der ge-

samten Universität und der zielstrebigsten Förderung von Spitzenleistungen.

— Unser Hauptaugenmerk gilt nach wie vor der Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens in den sozialistischen Kollektiven, der Belegschaft und der Studenten, wobei wir weiterhin der Bildung verschiedener Gruppen und Zirkel an den Sektionen über den Rahmen von Seminargruppen hinaus fördern.

— Es wird vorgeschlagen, nach dem Beispiel der Sektion 4 einen Kulturwettbewerb mit Beginn des neuen Studienjahres September 1971 durchzuführen und die besten Gruppen im Rahmen der Dresdner FDJ-Studententage am Vorabend des 1. Mai 1972 vor Angehörigen der Universität auftreten zu lassen.

## Marxistisch-leninistische Bildung der Parteikader

— Höheres wissenschaftliches Niveau der Lektionen, Vorträge und Seminare gewährleisten, stärker Erfahrungen der Parteiarbeit an Universitäten und Hochschulen vermitteln und die Lektionen, Vorträge und Seminare so anzuordnen, daß durch sie die Genossen befähigt werden, kämpferischer von unserer marxistisch-leninistischen Position aus bürgerliche Theorien zu widerlegen.

— Die Erfahrungen der Kreisschule bei der Erarbeitung von Materialien für die Verbesserung der Parteiführungsarbeit sind noch gründlicher zu analysieren. Es sind Schluffolgerungen zu ziehen, damit die Arbeiten auch für die betreffenden Grundorganisationen eine bessere Hilfe geben.

— Die Leitungen der Grundorganisationen erhöhen ihre Verantwortung bei der Delegation von Genossen zur Teilnahme an der Kreisschule des Marxismus-Leninismus, sie bereiten im Kollektiv den späteren Einsatz dieser Genossen vor und kümmern sich darum, daß die Lehrgangsteilnehmer im Januar und Mai 1972 vor ihren Parteigruppen bzw. den Mitgliederversammlungen Rechenschaft über ihre Leistungen an der Kreisschule legen.

## Eindeutiges Bekenntnis zum Marxismus-Leninismus

Der von Erich Honecker vorgetragene Bericht des Zentralkomitees findet meine begeisterte Zustimmung, da er von einem klaren und eindeutigen Bekenntnis zum Marxismus-Leninismus und der brüderlichen Freundschaft zur Sowjetunion sowie zu den übrigen sozialistischen Staaten getragen wird. Das in fünf Hauptpunkten vorgetragene Konzept zur Sicherung des Friedens in Europa entspricht zutiefst dem Wesen unseres sozialistischen Staates und zeigt erneut die Geradlinigkeit unserer Politik. Gerade diese aktive Friedenspolitik — als Beitrag zur Durchsetzung der Prinzipien der friedlichen Koexistenz im Leben der Völker untereinander — hat das Ansehen unserer Republik trotz aller imperialistischen Quertreibereien bis hin zur Nötigung wirtschaftlich abhängiger Staaten ständig erhöht.

Es ist mir bewußt, daß uns keine Erfolge in den Schoß fallen, sondern daß wir nur durch ständige Steigerung unserer Leistungen — auch und gerade in der Ausbildungs- und Erziehungsarbeit unserer studentischen Jugend gegenüber — die Voraussetzungen zur Steigerung der materiell-technischen Produktion und damit zur allseitigen Erfüllung der Lebensbedürfnisse unserer Menschen erfüllen können. Dazu ist es erforderlich, unsere Hauptkraft auf die Erhöhung der Qualität der Ausbildung und Erziehung zu lenken und dabei ständig die Effektivität der Arbeit zu verbessern. Diesem Ziel werde ich mich neben der weiteren Verbesserung der Wettbewerbsarbeit an unserer Sektion mit meiner ganzen Kraft zuwenden.

Dr.-Ing. Schmiedgen, SGL-Vorsitzender

## Verstärkte Propagierung der Sowjetwissenschaften

So lautete das Thema einer Konferenz, die anläßlich des VIII. Parteitages der SED am 16. Juni 1971 im Hotel „Newa“ stattfand. 54 Hochschullehrer und Wissenschaftler der TU, die in der UdSSR studiert haben, folgten der gemeinsamen Einladung der URANIA-Universitätstagsgruppe, des Rektors und des Kreisvorstandes der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft der TU Dresden. Prof. em. Dr.-Ing. Gruner, 1. Bezirksvorsitzender der URANIA, begrüßte die Teilnehmer und als Gäste den Vizepräsidenten der URANIA, Genossen Dr. Renate Wächner, und den Vertreter der Bezirksleitung der SED, Genossen Diplombetriebswissenschaftler Naumann.

In seinem Referat forderte Professor Dr. Musiol, Vorsitzender des Kreisvorstandes der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft der TU, die Erkenntnisse der Sowjetwissenschaften in Lehre und Forschung wesentlich stärker zu nutzen und sie durch die Vortragstätigkeit der URANIA und der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft wirkungsvoller zu propagieren. Das Ergebnis der regen Diskussion wurde in einer dem VIII. Parteitag der SED zugeleiteten Willenserklärung der Anwesenden zusammengefaßt.

## Höhere Maßstäbe für sozialistische Wehrerziehung

Genossin Erika Palmer, Redaktion sozialistische Wehrerziehung

## Verteidigung

Mit der feierlichen Verteidigung wurde die militärische Ausbildung des Studienjahrganges 1969 in Seelingstädt und Beichlingen abgeschlossen. Die Studenten erreichten gute bis sehr gute Ergebnisse. Das gilt auch für die militärische Disziplin und Ordnung. Die Sektionen 14 in Seelingstädt und die Sektionen 17, 20 und 21 in Beichlingen belegten im sozialistischen Wettbewerb die besten Plätze. In einigen Komponenten waren bis zu 80 Prozent der Genossen „Bestsoldaten“.

Das ist zweifellos eine erfreuliche Bilanz, darf aber keineswegs überschätzt werden. Genosse Erich Honecker erklärte auf dem VIII. Parteitag der SED, daß es bei der Stärkung der Verteidigungskraft der sozialistischen Staatengemeinschaft auf die umfassende Sicherung der Verteidigungsaufgaben in allen Bereichen der Gesellschaft ankommt. In der Vergangenheit haben wir diese Allseitigkeit vernachlässigt und unsere Anstrengungen zu sehr

auf die militärischen Ausbildungslehrgänge reduziert. Die positive Haltung der Studenten im Lager spiegelt sich zum Beispiel nicht im Verhalten während des gesamten Studiums wider.

Diese Erkenntnisse waren auch Ausgangspunkt für die Hauptaufgaben, die sich die Zentrale Arbeitsgruppe Sozialistische Wehrerziehung auf ihrer konstituierenden Sitzung am 1. Juli 1971 stellte. Prof. Dr. Arnold als Leiter der ZAG betonte, daß sich alle unsere Studierenden, Hochschullehrer, Angehörigen des Lehrkörpers und wissenschaftlichen Mitarbeiter, alle gedienten und ungedienten Reservisten als festen Bestandteil unserer Landesverteidigung und des Warschauer Bündnisses verstehen lernen müssen. Diese Erkenntnis muß zu den erforderlichen Bekenntnissen führen. Der politisch-ideologische Gehalt des Fahnenredes gilt in übertragenem Sinne für alle Kader unserer Universität und ist von Studienbeginn

an im gesamten Erziehungs- und Ausbildungsprozeß zur unmittelbaren politisch-ideologischen Führungstätigkeit selbst zu gestalten. Dabei haben die Lehrveranstaltungen als das erste Hauptfeld der sozialistischen Erziehung besondere Bedeutung.

Der spezielle Auftrag des VIII. Parteitages an die Hochschulen lautet: „Es ist notwendig, die vorhandenen Ausbildungskapazitäten voll zu nutzen, noch effektiver zu arbeiten und dafür die materiellen Mittel zweckmäßig einzusetzen. Das Wichtigste ist jetzt, die Qualität der Ausbildung, vor allem das inhaltliche Niveau der Lehre, weiter zu erhöhen und die klassenmäßige Erziehung der Studenten zu verbessern.“

Nur so können wir erreichen, daß sich Partei und Staat auf die Kader, die an der Universität arbeiten und die wir entwickeln, voll verlassen können.



Genosse Prof. Kretzschmar mit Genossen des ZK der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei in der Sektion 14. Foto: Schöffler, HFBS

„UZ“ 13/71

SEITE 2

